

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schaller-Gasse gegenüber dem 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6659-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Hg. monatlich, 8.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 10.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anlässlichlich Beleglohn. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an dem in Wiesbaden die Postämter für die Auslieferung in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die bezüglichen Ausgabehäuser und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ermäßigter Nachschlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Nachnahme von Anzeigen an vergriffenen Tagen und Wochen wird keine Ermäßigung übernommen.

Mittwoch, 28. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 296. • 64. Jahrgang.

Der Sieg der Berliner.

Als sich im deutschen Reichstag der radikale Flügel der Sozialdemokratie, der sich als sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft bezeichnete, während er in Wahrheit die sozialdemokratische Arbeitsstrennung anstrebte und erreicht hat, von der Fraktion trennte, gaben die Beschäftigungshorizonte der Partei die Lösung aus, daß die Spaltung der Fraktion keineswegs die der Partei bedeute. Aber der Lauf der Ereignisse hat unterdessen unserer entgegengekehrten Auffassung recht gegeben, daß der Stein, wenn er einmal ins Rollen gekommen ist, nicht mehr aufzuhalten sei, und wer etwa noch an der Tatsache der reinlichen Scheidung innerhalb der Sozialdemokratie zweifeln möchte, muß nach dem Verlauf und dem Ergebnis der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Groß-Berliner Wahlvereine der Sozialdemokratie zu einer anderen Auffassung bekehrt worden sein.

Der Zweck dieser Generalversammlung war, unter dem Vorstand des Verbandes Groß-Berlin, der der Kompromißsucht, der Verletzung der sozialdemokratischen Parteigrundsätze, ja man denke, der Regierungsfreundlichkeit bezichtigt war, fürchterliche Musterung zu halten, und zu diesem Behuf hatten die Radikalen, die Unentwegten, die Wasserstiefler, kurz die „Berliner“, denen auf verschiedenen Parteitagungen vorgeworfen worden war, daß ihr Einfluß größer sei als ihre Zahl und ihr Maulwerk noch größer als ihr Einfluß, ihren gesamten Heerbann aufgebieten.

Was man mit diesem Aufgebot erstrebte, wurde immerhin zur Hälfte erreicht, nämlich die Absetzung des bisherigen Groß-Berliner Vorstandes, an dessen Spitze mit 307 gegen nur 67 Stimmen, die auf den bisherigen Vorsitzenden Eugen Ernst fielen, der Landtagsabgeordnete Adolf Hofmann gewählt wurde. Auch die übrigen Vorstandsämter wurden mit Anhängern der Gaule-Redebour-Gruppe besetzt; so wurden in den Parteiauswahlgängen Stadthagen und Rosa Luxemburg gewählt. Die Berliner Richtung hat also einen „glänzenden“ Sieg errufen. Der sogenannte Zehngebote-Hofmann, ein etwas unklarer Kopf, der im Reichstag die Rolle der unfreiwillig lustigen Person übernommen hat, und der sich noch am Schluß der letzten Reichstags-Sitzung recht unliebsam bemerkbar machte, ist der Radikalen ein unentwegter Verehrer des „Märtyrers“ Liebknecht. Arthur Stadthagen, der abgeleitete Rechtsanwält, hat im Parlament seit Jahren die Rolle des wilden Mannes übernommen. Von Rosa Luxemburg, die den Parteipapieren die „wilde Rosa“ trägt, hat der verstorbenen Bebel einmal auf einem Parteitage die despektierlichen Worte gesagt: „Wie soll das werden, wenn das einmal zur Regierung kommt!“ Diese Reminiscenz ist um so interessanter, da Frau Luxemburg in der Generalversammlung den Parteivorstand mit dem schweren Vorwurf verdonnerte: „Der Parteivorstand hat sich von dem Wege der Sozialdemokratie vollständig entfernt und ist nur noch eine Regierungspartei. Im übrigen ist aus der Erörterung noch die Erklärung des „Vorwärts“-Redakteurs Däumig bemerkenswert, daß die Redaktion des Blattes mit überwältigender Mehrheit beschlossen habe, die Politik der Arbeitsgemeinschaft zu befolgen, und daß sie es mit vollster Entschiedenheit ablehne, Unternehmungen vom Parteivorstande bezüglich ihrer politischen Haltung entgegenzunehmen.

Der Sieg der Berliner ist aber trotz alledem nur ein halber, denn wenn es ihnen auch gelungen ist, den Groß-Berliner Vorstand zu entthronen, so ist doch der Versuch, die Leitung der preussischen Landesorganisation an sich zu reißen, vereitelt worden. Nach Paragraph 3 des Organisationsstatutes der preussischen Sozialdemokratie wird der geschäftsführende Ausschuss der preussischen Landeskommission durch den Vorstand des Verbandes Groß-Berlin gebildet, welcher letzterer aus den sechs Berliner Wahlkreisen und den beiden Vorortswahlkreisen Teltow-Beskow und Niederlarnim besteht. Durch den Sieg der Berliner wäre mithin die sozialdemokratische Organisation für ganz Preußen unter den Einfluß der radikalen Minderheit gekommen, wenn nicht die „Landeskommission für Preußen“ einer solchen Ueberrumpfung vorgebeugt hätte durch den mit 22 gegen 4 Stimmen gefassten Beschluß: „Die Landeskommission beschließt, daß die gegenwärtige Leitung der preussischen Landesorganisation bis zum nächsten preussischen Parteitag im Amte bleibt.“ Ihren politischen Standpunkt hat die Landeskommission in dem Beschlusse vom 14. Januar zum Ausdruck gebracht, worin sie „die Haltung und Politik der Reichstagsfraktion, die in der Erklärung vom 4. August festgelegt ist, billigt“ und zugleich die Haltung der Landtagsfraktion „bedauerte“.

Dieser Kampf um den Groß-Berliner Vorstand, der mit dem Siege der radikalen Richtung endete, ist das Vorbild zu dem Kampf um die Macht inner-

halb der preussischen und weiter innerhalb der deutschen Sozialdemokratie. Zweifellos wird sich dieser Kampf jetzt in Versammlungen und in der Presse mit verstärkter Festigkeit abspielen, aber die endgültige Entscheidung kann doch erst nach dem Kriege fallen, wenn die aus dem Felde Heimkehrenden, die dort gewiß manches gelernt und manches vergessen haben, ihre Abrechnung mit den Heimkriegern vom Schlage der Liebknecht, Gaule, Hoffmann und Genossen halten werden.

Die Lage im Westen.

Aus der „Hölle von Verdun“ entkommen!

Br. Straßburg, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Durch St. Ingbert in der Pfalz kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich, wie die „Straßb. Post“ meldet, ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, gut deutschsprechenden französischen Kriegers war er vor 8 Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampffront von Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch etwa 60 am Leben. Bei dem Plagen der ersten Granaten in der Nähe dieser jungen Leute haben sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Es seien alle froh, der Hölle von Verdun entkommen zu sein.

Ein verblüffend pessimistischer Pariser Bericht über die Lage bei Verdun.

Br. Lugano, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Der wohlunterrichtete Pariser Mitarbeiter des „Secolo“ dröhrt verblüffend pessimistisch über die Lage bei Verdun. Die deutschen Fortschritte seien bedeutend. Der Abstand zwischen den Deutschen und der Festung nur noch gering. Ohne entscheidendes Eingreifen anderer Elemente, besonders der Engländer zur Ablenkung deutscher Kräfte, müsse Verdun ernsthaft gefährdet genannt werden. Daß die Zensur dies durchließ, beweist den Gegensatz zwischen England und seinen Verbündeten über den Zeitpunkt der englischen Offensive, die Frankreich sofort wünscht. Briand beriet persönlich die Lage mit General Haig an der englischen Front. Beunruhigung erregt auch, daß die russische Offensive, von der Bukowina abgesehen, nirgends mehr fortschreite.

Englische Sorgen um Verdun.

W. T.-B. London, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Aussichten der Franzosen ernster geworden seien. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziele genähert haben. Die französischen Kommandanten wissen aber genau, was sie in Verdun ausrichten können. Sie haben nicht die Absicht, es zu verlieren, wenn sie es verteidigen können. Inzwischen ist das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften Englands hören kann.

Ein französischer General über die Notwendigkeit der englischen Offensive.

Genf, 28. Juni. (Zens. Nn.) In „Connet Rouge“ vom 18. Juni führt General R. aus: Die Stunde der britischen Offensive scheint gekommen. Hindenburgs Gegenstoß konnte die Erfolge der Russen unterbrechen, man muß also unsere Feinde anderwärts beschäftigen. Die Franzosen und Italiener haben schon ihr gutes Teil an der Fernwirkung der deutschen Armee geleistet, aber es steht noch eine andere Armee — und zwar, wie man uns sagt — eine gewaltige Armee, unbezirt im Felde, die, wie wir überzeugt sind, darauf brennt, es den Heldentoten der anderen gleichzutun. „Manchester Guardian“ wünscht, daß die Scheinbare Untätigkeit der britischen Front das Vorstadium zu Ereignissen sein möge, wie sie der 6. September 1914 gezeitigt hat. Dürfen wir sagen, daß alle Franzosen das gleiche erhoffen? — Im selben Blatt schreibt General R. am 20. Juni: Seit Monaten versichert man, daß die Deutschen ihre Verluste nach Hunderttausenden bemessen, man beschreibe uns phantastische Hekatomben, alle staatlichen Militärstatistiker häufen Schätzung über Schätzung, um uns zu überzeugen, daß die Segner keine Reserven mehr haben. (Zensurlos.) Dabei bleibt Rumänien unentschieden und Griechenland wird zur Spitz, deren Blick nur grausame Schlaubeit kündet. Der russische Sieg hat dem Buch der Geschichte eine Seite beigelegt in den Tafeln des Geschickes hat er jedoch kein Blatt umgewendet.

Nach völlige französische Unbelehrbarkeit in der Friedensfrage.

W. T.-B. Bern, 28. Juni. (Nichtamtlich.) In der Erklärung der Parteizentralisten anlässlich der Abstimmung über den Staatshaushalt sieht der „Temp“ eine Aufhebung der Gedanken dieser Partei zur Friedensfrage. Das Blatt begrüßt die mit der Meinung aller guten Franzosen übereinstimmende Erklärung, allen Opfern zuzu-

stimmen, um die Gebietsintegrität Frankreichs und die gerechte Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechtes für Elsass-Lothringen zu sichern sowie die gänzliche politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und schließlich die Sicherheit für einen dauerhaften Frieden zu gewinnen. Einmütig sehen Frankreich und die Alliierten darin wesentliche Grundlagen der Lösung, welche die Tapferkeit der Armeen dem Konflikt geben wird. Die Frage der Gewinnung von Bürgschaften für einen dauerhaften Charakter des Friedens sei gegenwärtig noch nicht zu erörtern. Man dürfe nicht aus dem Auge verlieren, daß hierbei Frankreich nicht allein in Frage käme, daß vielmehr das Londoner Abkommen die Entente als förmlich binde, daß sie zur Stunde der Verhandlungen als geschlossener Block auftreten müssen und alle gleichmäßig und entschlossen ihre gemeinsamen und Sonderinteressen durch die völlige Behauptung ihrer Eumutigkeit wahren. Wir erwarten den Frieden nur von unserer militärischen Anstrengung; diese muß uns gehalten, unsere Bedingungen zu diktieren. Es hat keinen Nutzen, zurzeit gewissermaßen indirekt von Tribüne zu Tribüne darüber zu sprechen. Wie die Erklärungen aus verschiedenen Munde in London erkennen ließen, ist für die Alliierten kein Frieden möglich, so lange die wesentlichen Ziele des Krieges nicht erreicht sind. Niemand darf daran denken, mit Deutschland in Besprechungen einzutreten, so lange die kaiserlichen Truppen noch einen Zoll der Gebiete der Alliierten besetzt halten. Nach der völligen Räumung der besetzten Gebiete wird man weiter sehen. Es handelt sich nicht darum, systematisch die Vernichtung der Freiheit Deutschlands zu verfolgen oder sein wirtschaftliches Leben zu zerstören. Es handelt sich nur darum, zu verhindern, daß der preussische Militarismus noch einmal die politische Ordnung in Europa umstürzen kann und sich wieder eine engreifende Macht bildet, zum Schaden unserer eigenen Wohlfahrt.

Programm der nächsten interparlamentarischen Entente-Konferenz.

W. T.-B. Paris, 28. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der Ministerrat hat die Beschlüsse der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten geprüft und den Beitritt der französischen Regierung zu allen ihren Entschlüssen ausgesprochen. — Die parlamentarischen Handelsausschüsse der alliierten Mächte werden sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorkarrieren für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen. Der Vorstand des französischen Ausschusses hat bereits einen Einfluß der abgehaltenen Konferenz auf die Wirtschaftspolitik der Alliierten festgestellt. Auf dem Programm der nächsten Konferenz steht die Vereinheitlichung der beim erstenmal ten parlamentarischen Vereinigungen in Paris vorgelegten Fragen und die Ausarbeitung von Maßregeln, welche die Handelsbeziehungen zwischen den jetzt Kriegführenden regeln sollen, besonders: 1. Verbot des Handels mit dem Feinde; 2. Ausfuhrung bestehender Verträge; 3. Eintreibung von Schuldforderungen bei dem Feinde; 4. Einziehung feindlichen Eigentums; 5. Patent- und Rohstoffmarkenrecht; 6. Einfuhr- und Ausfuhrverbot; 7. Organisation nach dem Handelskriege: Zollvereinigungen zwischen den Alliierten, Aufsicht über rotualisierte Ausländer usw. Außerdem wird eine Vereinheitlichung der Gesetze über Vergütung der Kriegsschäden in den verschiedenen Ländern erwogen. Die nächste Konferenz wird über einheitliche Grundsätze gegenüber falscher Warenbezeichnung, über internationale Maßregeln zur Überwachung deutscher Versicherungsgesellschaften, über Durchsicht der Brüsseler Akte, betreffend den Wollen- und Alkoholhandel in den Kolonien der Entente und über eine Vereinheitlichung von Zollvereinbarungen zu beschließen haben. Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammentreten, um die Grundlagen für ein Kartell ihrer Handelsmarine festzusetzen.

Der Krieg gegen England.

Die Opfer der irischen Unruhen.

Br. Amsterdam, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Nn.) Am Unterbaue erklärte Robert Samuel am Montag, daß während der irischen Unruhen außer 116 Soldaten, Matrosen und Polizisten noch den Kirchenbüchern auch noch 244 Zivilisten beerdigt wurden, die ihren Verwundungen, die sie während der Straßenkämpfe erhalten hatten, erlagen. Ob sich unschuldige Personen darunter befinden, ließ sich nicht feststellen. In Dublin selbst herrsche jetzt vollkommene Ruhe. Die Schiebererei aus dem Hinterhalt habe aufgehört. Offiziere und Mannschaften können jetzt durch die Straßen gehen, ohne beleidigt oder belästigt zu werden.

Der Nachfolger des Herzogs von Connaught in Kanada.

W. T.-B. London, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Herzog von Devonshire ist als Nachfolger des Herzogs von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada bestimmt worden.

Australische Lebensmitteltransportdampfer.

W. T.-B. London, 27. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die australische Regierung hat 15 Dampfer zu je 8000 Tonnen zum Transport australischer Lebensmittel nach Europa angekauft.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Peter Carp über die Vergewaltigung Griechenlands. Br. Bukarest, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Im Zusammenhang mit den Kundgebungen der rumänischen Nationalisten behandelt Peter Carp in der „Moldava“ die Vorgänge in Griechenland. Er schreibt: Wie über die russische Offensive und den Einbruch der Russen in Rumänien, so jubeln gewisse Leute heute bei uns über die Vergewaltigung Griechenlands. Mit welcher Festigkeit haben diese Herren seinerzeit die belgische Neutralität verteidigt! Warum sprechen sie diese Empörung nicht aus, als unter eigenem Land in seinen Rechten bedroht wurde. In ihren Versammlungen werden sie, wie bisher, von den „Idealen“ des griechischen Volkes sprechen und von der Notwendigkeit, daß im Namen dieser Ideale die Unabhängigkeit des Landes unterdrückt werden müsse, wie sie auch im Namen dieser Ideale das serbische Volk sterben ließen und nächstens das Ende Rumäniens an der Seite Frankreichs verlangen werden.

Besprechungen der Gesandten Frankreichs und Englands mit Jaimis.

Br. Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus London wird gemeldet: Die Gesandten von Frankreich und England hatten eine längere Unterredung mit Jaimis. In informierten Kreisen glaubt man, daß die Gesandten Deutschlands und Österreichs Athen verlassen werden, weil sie Griechenland nicht mehr als unabhängigen Staat ansehen. (?) Griechische Versuche zu einem guten Einvernehmen mit Frankreich und England.

W. T. B. Athen, 28. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag für die französische und englische Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständnis auf ernsthafter Grundlage herbeizuführen.

Der neue griechische Marineminister.

W. T. B. Athen, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Admiral Damianos hat das Marineministerium übernommen.

Bezeichnung einer von den Alliierten geräumten Stellung durch deutsche und bulgarische Truppen.

Br. Wien, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der „Efti Ujsag“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung der „Balkanska Posta“ aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsch die von den verbündeten Truppen geräumte Stellung bei Rilfis besetzt.

Erste Feuerungs-Unruhen in L... ..

W. T. B. Bukarest, 28. Juni. (Nichtamtlich. Meldung des Korrespondenzbüros.) Nachdem die Versammlung der organisierten Arbeiter in Galatz am Sonntag von den Behörden verboten worden war, ist der allgemeine Ausstand erklärt worden. Gestern vermittelte gegen einige hundert Arbeiter der Gasanstalt, Strohenbahn und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzug hindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach einer amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolverkugeln auf die Soldaten ab, deren Führer jedoch das Signal zum Abzug blafen und, als die Menge nicht auseinanderging, eine Salve abgeben ließ. Es wurden viele Arbeiter getötet und fünf verwundet; ein Soldat wurde durch einen Revolverkugeln schwer verwundet. Die Ursache der Kundgebung liegt in der Feuerung und im Lebensmittelmangel.

W. T. B. Bukarest, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, wurden bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär in Galatz neun Arbeiter getötet und 25 verwundet. Entgegen der amtlichen Darstellung betonen die Blätter übereinstimmend, daß der Kommandant der ausgerückten Truppen, ein junger Leutnant, den Befehl zum Feuern gab, ohne daß die vorgeschriebene Aufforderung an die Menge gerichtet wurde. Auch habe man aus der Menge vorher nicht geschossen.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Schiffseinbuße von Mitte Mai bis Juni.

Br. Karlsruhe, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Wie die Badener Blätter aus Italien melden, wurden vom 15. Mai bis 15. Juni insgesamt 21 italienische Schiffe mit 45 000 Tonnen Inhalt durch feindliche Unterseeboote versenkt.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Als 6. Volksvorstellung gelangte gestern die Oper „Margarete“ von Ch. Gounod zur Aufführung. Der einschmeichelnden melodiereichen Musik, der lebhaft bewegten Handlung, die in so geschickter Weise einzelne Momente und Figuren des allbekanntesten Goetheschen Dramas theatralisch ausnützt — folgte das Publikum mit offensichtlicher Spannung. Ein Beweis dafür war, daß nach den einzelnen „Nummern“ nicht geklatscht wurde, trotzdem verschiedene derselben wirklich sehr beifallswert gefungen wurden: besonders die Kavatine des „Faust“, die „Mümlin traut“-Arie des „Ebel“ und vor allem das Auftrittlied des „Valentin“. Es schien aber, als wollte sich das Publikum in seinem Genuß nicht selber stören; um so kräftiger fehlte der Applaus nach den Abschlüssen ein, und „alle“ wurden vorgerufen.

In erster Linie interessiert hier das Gastspiel des Herrn Seeger-Pieroth (von Bütlich), welcher den „Mephisto“ gab. Erscheinung und Haltung entsprachen dem Wesen des höllischen Gefellen; Gesten und Mimik waren voll Leben und Beweglichkeit. Die Stimme ist von bemerkenswertem Umfang, hinreichender Fülle und, bei dunkler Grundfärbung, von reicher Modulationsfähigkeit; auch die Geschmeidigkeit des Organs ließ sich schon an der glänzenden ausgeführten Kadenz „als ein rechter Edelmann“ sehr wohl erkennen. Besondere Kennzeichen: Herr Seeger ist der deutschen Sprache

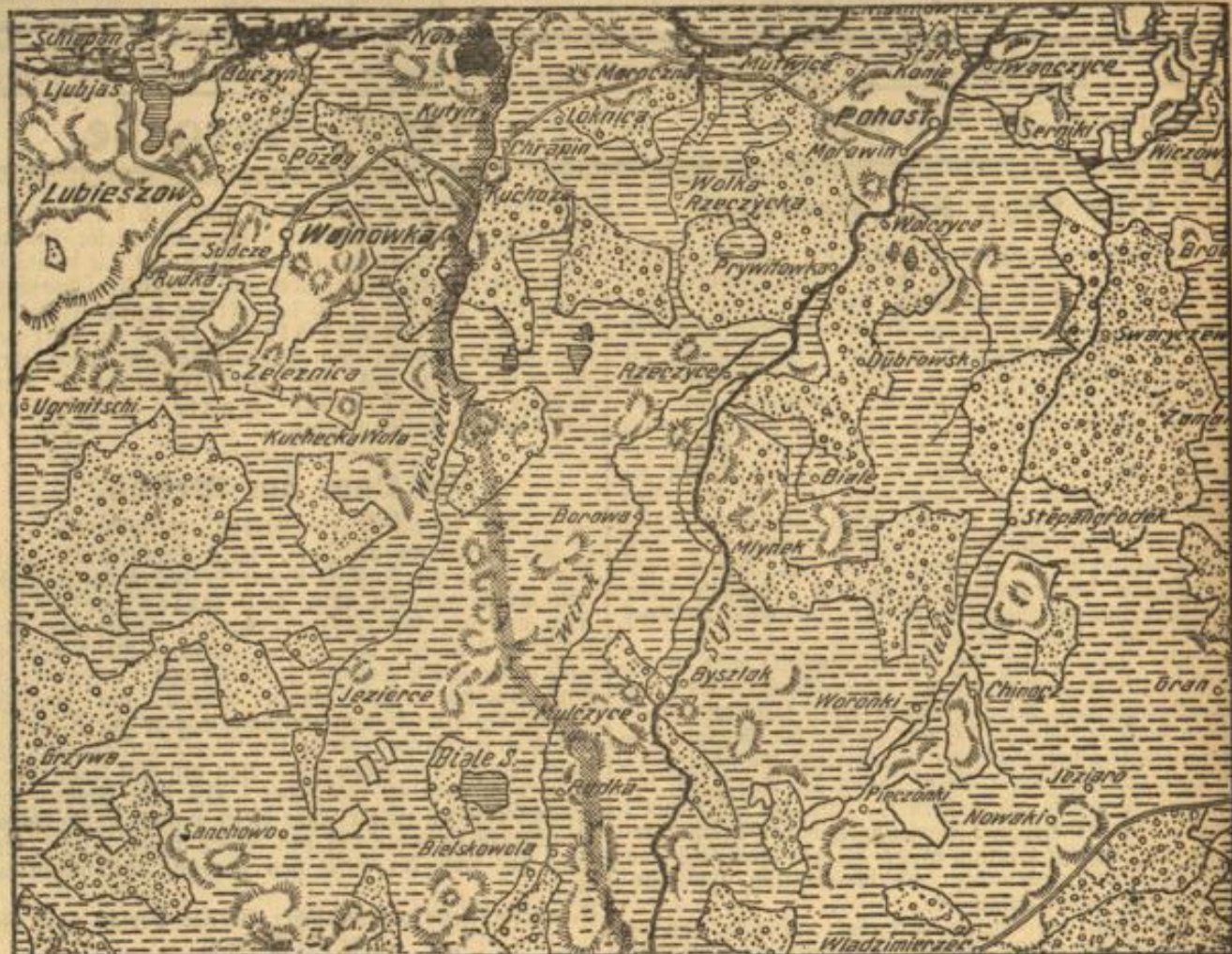
Der Krieg über See. Staatsrechtliche französische Kunststücke in Kamerun.

Frankreich hat am 6. Mai d. J. eine Verordnung über die Regelung der Rechtsprechung in dem von den Franzosen zurzeit besetzten Teil von Kamerun erlassen, bei der es auffällig erscheint, daß ihre Wirksamkeit sich nicht auf das ganze Kamerungebiet erstreckt, sondern nur auf die Teile, die zu dem sogenannten Ntkamerun gehören. Die im Vertrage des Jahres 1911 an uns abgetretenen Gebiete sind ausdrücklich davon ausgenommen. Die Erklärung für diesen auffälligen Vorgang finden wir in einer Note vom 1. April d. J., welche im „Journal officiel de l'Afrique Equatoriale Française“, also amtlich, veröffentlicht ist, und welche in Übersetzung wie folgt lautet: Die Eroberung Kameruns durch die französisch-englischen Truppen hat zur natür-

es zum Krieg mit Mexiko kommt, wird der Präsident sofort 250 000 Freiwillige aufrufen. Der Feldzug wird in zwei Abschnitten stattfinden, solange nämlich die Miliz und Freiwilligen noch nicht gründlich ausgebildet sind, soll nur eine Grenzverteidigung erfolgen. Erst im Herbst, wenn alles für den großen Schlag fertig ist, würde der Vormarsch gegen Mexiko beginnen.

Telegraphische Abberufung amerikanischer Nationalgardisten.

L. Haag, 28. Juni. (Eigene Meldung. Zens. Vln.) Verschiedene Amerikaner in England, die zur amerikanischen Nationalgarde gehören, sind von ihrer Re-



Die Front im Osten. Untere Styr-Front. Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie.

lichen Folge den Abschluß eines Übereinkommens zwischen der französischen und englischen Regierung gehabt, welches Übereinkommen am 4. März 1916 in London unterzeichnet wurde. Durch dieses Abkommen sind die Bedingungen einer vorläufigen Verwaltung der deutschen Schutzgebiete geregelt. Diesen Bedingungen zufolge ist die Verwaltung der Vorkamergebiete und der an Algerien angrenzenden Zone bis zur Westküste Englands anvertraut. Die Gebiete von Äquatorial-Afrika, welche durch den Vertrag des Jahres 1911 an Deutschland abgetreten sind, werden weiter durch die Militärbehörden französisch-Äquatorial-Afrikas verwaltet, von denen sie nur vorübergehend losgelöst waren. Die Oberaufsicht über diese Gebiete behält der Gouverneur von Äquatorial-Afrika. Zum Verwalter der Teile von Deutsch-Ntkamerun, die jetzt an Frankreich gefallen sind (debole à la France) ist der General Kumerich bestellt. Diese staatsrechtliche Trennung zwischen ehemals französischen, aber im Wege friedlicher Verhandlungen feierlich an das Deutsche Reich abgetretenen Gebieten und den ursprünglich deutschen Teilen von Kamerun ruft die Erinnerung an die verächtlichen Revolutionen Ludwigs XIV. wach. Wir können den Franzosen diese für heute ungefährlichen staatsrechtlichen Spielereien ruhig gelassen. Merken wollen wir uns aber eins: daß die französische Regierung mit diesem Vorgehen auch rein äußerlich den Marschvertrag des Jahres 1911 selbst zerrissen hat.

Ein japanischer Dampfer versenkt.

W. T. B. Madrid, 28. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel“ dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Daigetsu Maru“ angekommen ist, der auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt wurde.

Amerika und Mexiko.

Der amerikanische Feldzugsplan.

Br. Rotterdam, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Wenn

gierung nach Amerika berufen, um bei der Miliz einzutreten. Die Zahl der amerikanischen Militärförpflichtigen in England ist groß.

Ein amerikanisches Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial als Folge der Verwilderung mit Mexiko.

Br. Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus London wird gemeldet, daß sofern in den nächsten Tagen keine Veränderung der Kriegswahrscheinlichkeit eintreten sollte, die amerikanische Regierung ein Ausfuhrverbot von Kriegsmaterial zunächst für die Dauer von 6 Wochen erlassen würde.

Hughes' Unterstützung durch die Roosevelt-Partei.

W. T. B. Amsterdam, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ erfährt aus New York, daß das Komitee der Fortschrittspartei mit 32 gegen 16 Stimmen beschlossen hat, den Rat Roosevelts zu befolgen und Hughes seine Unterstützung zu gewähren. Hughes dankte in einem Telegramm, in dem er sein politisches Programm andeutete. Er wies darin Wilson eine schlappe Haltung gegenüber Deutschland vor und daß es ihm nicht geblüht sei, den Ränken von Ausländern, die die Vereinigten Staaten als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu machen, ferner, daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge getragen habe. Hughes macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Wilson habe auch nicht eingesehen, daß Schutzgölle für den Handel notwendig seien. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.

Die übrigen Hauptrollen waren mit bekannten Kräften besetzt: Herr Fabre — ein „Faust“ von naturwüchsigem Frische; Herr Geisse-Winkel von schwelgerischer Konzentration als „Valentin“; Frau Krämer — ein „Ebel“, der stimmlich eine solche Margarete zweimal, in die Tasche stecken konnte“; und so jeder an seinem Platz! O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Staatsminister Dr. Sigurd Bisen schenkte die Möbel, die in dem Schlaf- und Besesszimmer Henrik Wsens bis zu dessen Tode standen, dem Braekke-Museum in Sien. — In Hamburg fand am Sonntag der Bundestag des im Januar 1914 anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestags Johann-Gottl. Fichtes gegründeten Deutschen Fichte-Bundes (G. B.) statt. Nach dem Bericht des Vorstandes war die Entwicklung des Bundes trotz des Kriegs eine gute. Zum Bundesvorsitzenden wurde der ausscheidende Verlagsbuchhändler Kessmeier (Hamburg) auf weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die Tagung schloß mit einem vaterländischen Vortrag und dem Ergebnis der Teilnehmer, in der Heimat im Fichteschen Sinne zu wirken, daß der schweren Zeit des Kriegs eine große des kommenden Friedens folgen könne.

Wissenschaft und Technik. Shackleton ist, wie „Daily Chronicle“ meldet, nach einem vergeblichen Versuch, die Mitglieder der Expedition, die sich auf der Elephanteninsel befinden, zu befreien, nach Port Stanley zurückgekehrt.

Aus den verbündeten Staaten.

Rückkehr der Vertreter Preußens, Bayerns und Österreich-Ungarns beim Vatikan nach Rom?

Br. Bukarest, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jeni. Wln.) Nach dem rumänischen Blatt „Tribuna“ hat die italienische Regierung eingewilligt, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Österreich-Ungarns beim Vatikan nach Rom zurückkehren. Die rumänische Zeitung sieht darin den ersten Schritt zum Friedensschluß oder richtiger bemerkt, zu Gesprächen über den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Der Besuch der deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Eine anregende Feier in der Sobranje. — Weitere begeisterte Kundgebungen in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Abendessen, welches die Sobranje den deutschen Gästen gab, verlief überaus glänzend. Geladen waren der deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Gesandte, die Minister, mit Radostanow an der Spitze, die Generale Rastoff, Jeloff, Tantiloff, Tanoff, der deutsche Militär- und Marineattaché, der Bürgermeister, der Hofmarschall Saroff, der Chef des Geheimkabinetts Dobrotitsch, der Präsident der deutschen Kolonie und viele andere. Von der Sobranje waren zahlreiche Abgeordnete unter Führung des Präsidiums erschienen. Kammerpräsident Dr. Watschew bewillkommnete die Gäste, indem er seine Freude ausdrückte über den Empfang, der den bulgarischen Deputierten in Deutschland bereitet worden war und führte aus: Die Vertreter des bulgarischen Volkes empfangen die Abgeordneten Deutschlands mit unbeschreiblicher Begeisterung. Sie schätzen sich glücklich, Gelegenheit zu haben, persönlich die aufrichtige Zuneigung zeigen zu können, die ihr Volk für das verbündete deutsche Volk empfindet. Ich denke, daß ich die wahren Gefühle des Bulgaren ausdrücke, wenn ich sage, daß er stolz ist, der Verbündete der machtvollen Deutschen zu sein, der ihm ein alter Bruder im Waffenhandwerk und in der Kultur ist und dessen hohen Eigenschaften er nachstrebt. Die gesunde Grundlag dieses Bündnisses wird dem bulgarischen Volke die Möglichkeit geben, die Wohltaten des Ordnungsgewisses seines mächtigen Verbündeten zu wirtschaftlichen Fortschritten auszunutzen. Wir sind überzeugt, daß das Recht auf Seiten unseres mächtigen Bundes ist und daß mit Gottes Hilfe der endgültige Sieg nur ihm gehören kann. Dem furchtbaren Kriege wird ein Ende bereitet werden, das uns einen wohlthätigen dauernden Frieden bringen wird. Unsere gegenseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen werden sich noch mehr befestigen. — Namens des Reichstags dankte Abg. Wasser- mann für den glänzenden Empfang, für die Herzlichkeit und die Freundschaft, die ihnen überall entgegengebracht wurden. Er gedachte der Schulter an Schulter ausgefochtenen Kämpfe der verbündeten Armeen auf serbischem Boden und führte weiter aus: Heute war es uns vergönnt, Teile der tapferen bulgarischen Armeen zu sehen. Unser Herz war erfreut über die kernigen Gestalten, die in glänzendem Paradeanzug vorüberzogen. Unser Herz war erfreut, als wir hier aus bulgarischem Munde deutsche Soldatenlieder hörten. Wasser- mann ging sodann auf die Begrüßung ein, welche die Bevölkerung den Abgeordneten unterwegs und in Sofia zuteil werden ließ, und sagte: Dieser Empfang, den die Jugend uns bereitet, ist uns eine Gewißheit, daß diese Sympathien nicht vergehen können, sondern den kommenden Generationen erhalten bleiben. Wasser- mann drückte sodann seine Freude über den Besuch der bulgarischen Abgeordneten in Deutschland aus und die Befriedigung, den Besuch zu erwidern und das bulgarische Parlament betreten zu dürfen. Er wies auf die große Rolle des bulgarischen Parlaments hin und sagte: Es gelang ihm, die Einigkeit des bulgarischen Volkes im Innern herzustellen. Fest und einig standen Fürst und Vaterland zusammen. So errangen sie große Erfolge. Zielbewußt erstrebten sie das größere Bulgarien und schufen es durch die Kunst eines weisen und klugen Staatsmannes, des Jaren Ferdinand, der es wiederum verstand, den Mann zu gewinnen, der die klugen, vorsichtigen Wege beschritt, die heute den Erfolg herbeiführten, ich meine den hochverehrten Ministerpräsidenten. Zielbewußte Volksvertretung unterstützte diese Männer. Das ganze bulgarische Volk war einig in dem Verlangen nach der Wiedereroberung Mazedoniens. Diese Einigkeit bewunderten wir. Wasser- mann widmete sodann anerkenntniswerte Worte den Toten der bulgarischen Armee des Balkankrieges sowie in den jetzigen Kämpfen, in denen sie Schulter an Schulter mit den verbündeten Armeen kämpften, das große Ziel Bulgariens erreichten und schloß mit den Worten: Wenn wir nun dankerfüllt von den großen gewaltigen Eindringen heimkehren, werden wir erzählen von dem Volke, das uns überall mit Herzlichkeit und Liebe empfing und sich innig mit uns verbunden fühlt. Wir werden unserer Parole weiter treu bleiben, die hier, wie bei uns gilt: Durchhalten! Siegen! Und wir werden sagen: Wenn einst dieser furchterliche Krieg zu Ende gegangen sein wird, werden wir wissen, daß wir zusammengehören. Dieser Bund wird ewig dauern. Wenn wir den Frieden genießen werden, wird das ganze deutsche Volk und das bulgarische Volk, das Kernvolk des Völkers, zusammenarbeiten für die Freiheit, Gerechtigkeit und den Fortschritt unserer Länder. — Beide Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach dem Essen zog die Schuljugend mit Musik und Fahnen im Fackelzug vorüber. Mit rauschenden Chören begrüßten sie die Abgeordneten, in die auch die ungezählte Menge, welche die breiten Straßen füllte, eintrammte. Aber eine Stunde umbrachte die begeisterte Menschenmenge das Haus, immer neue jubelnde Hurrae ausstößend. Namens der Bürgerschaft sowie der mazedonischen Brüderchaften hielt Dr. Tscherven Ivanoff eine tiefempfundene Ansprache, worauf Dr. Meyer ein mit grenzenloser Freude aufgenommenes Hurra auf die bulgarische Armee und das Volk ausbrachte. Unendliche Begeisterung setzte auf das Hoch auf das befreite Mazedonien aus dem Munde des greisen Radostanow ein. In später Nachtstunden erst ebnete die tiefenhafte Kundgebung ab, welche den tiefsten, unaussprechlichen Eindruck hinterließ.

Eine Veranstaltung der bulgarischen Presse.

Der Besuch im Roten-Kreuz-Spital zu Sofia.

W. T.-B. Sofia, 28. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Dienstagvormittag begaben sich die deutschen Abgeordneten nach dem Babewski Kauti, wo die Bevölkerung in

Nationaltracht sie herzlich begrüßte. Minister Wakalow gab den Gästen die Auskunft über die Mineralbäder Bulgariens, die überaus zahlreich, aber erst teilweise im Gebrauch seien. Die Abgeordneten nahmen ein Bad, worauf die bulgarische Presse ihnen zu Ehren ein Frühstück gab. Dabei begrüßte der Direktor der „Rarodni Prava“ Kononow die Gäste im Namen der bulgarischen Presse in einer Ansprache, in der er das deutsch-bulgarische Bündnis feierte. Raumann dankte als Schriftsteller und Kollege, wobei er hervorhob, die deutschen Abgeordneten seien nicht als Parteimänner gekommen, sie wendeten sich nicht an einzelne Parteien, sondern an das ganze bulgarische Volk. Die Deutschen beabsichtigten nicht, den Bulgaren ihre historischen Erinnerungen zu rauben, sie wollten nur mit ihnen für eine gemeinsame glückliche Zukunft zusammenarbeiten. Raumann betonte die Bedeutung der Tätigkeit der Journalisten in der Kriegszeit und trank auf die bulgarische Sprache, Literatur und Presse. — Mittags fand ein Bankett der Handelskammer in Sofia statt, wobei Abgeordneter Meyer die Bedeutung einer künftigen wirtschaftlichen Gemeinschaft darlegte. Am Nachmittag besichtigten die Abgeordneten das Rote-Kreuz-Spital, wo sie von dem Präsidenten des bulgarischen Roten Kreuzes, dem früheren Minister Geshow herzlich bewillkommen wurden. Geshow dankte für die Spende, die die Abgeordneten für das bulgarische Rote Kreuz gewährten, sowie überhaupt für die Unterstützung, die Deutschland dem Sanitätswesen Bulgariens habe zukommen lassen. Er trank auf das deutsche Rote Kreuz und das Deutsche Reich. Abgeordneter v. Heydebrand betonte in einer Dankrede, daß die Unterstützung seitens Deutschlands zur Bekämpfung der Kriegswunden nur Menschenpflicht sei. — Bei der Besichtigung des Spitals hielt ein verwundeter bulgarischer Offizier eine überaus warme Ansprache an die Abgeordneten, in der er bat, den verwundeten deutschen Kameraden die Grüße der verwundeten Bulgaren zu überbringen. Wasser- mann dankte im Namen der deutschen Armee. Nach kurzer Besichtigung des Rinkow-Lazarettis, wo eine deutsche Mission Kriegsberstümmelte mit Prothesen ausrüstet, begaben sich die Abgeordneten zum Tee bei den mazedonischen Landsmannschaften, wo sie längere Zeit in zwanglosem Gespräch mit politischen Kreisen aller Parteien verweilten.

Eine Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers.

W. T.-B. Berlin, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, steht die Organisation einer Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preussischen Minister des Innern unmittelbar bevor.

Der Prozeß Liebknecht.

Br. Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jeni. Wln.) Der zum Offizialverteidiger des Abgeordneten Dr. Liebknecht ernannte Rechtsanwalt Grassow hat auf Wunsch des Angeklagten die Verteidigung niedergelegt. An dessen Stelle ist Rechtsanwalt Dr. Bracke-Braunschweig, ein Freund des Angeklagten und ein Sohn des 1888 verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hauptmann W. Bracke, getreten. Rechtsanwalt Dr. Bracke ist ein Gegner der Sozialdemokratie. Er hat sich bei der letzten Reichstagswahl als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei gegen den Sozialdemokraten Wlos-Braunschweig aufstellen lassen. Die Anklage wird heute vor dem Kommandanturgericht von Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens vertreten. Als Verhandlungsführer ist der als Kriegsgerichtsrat einberufene Berliner Rechtsanwalt Oskar Schreier bestellt worden. Das Gesuch des Bruders des Angeklagten, Rechtsanwalts Liebknecht, als zweiter Verteidiger zugelassen zu werden, wurde vom Gericht abgelehnt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Geheim- Finanzrat und vortragende Rat im Finanzministerium Dr. Heibing ist zum Geheimen Oberfinanzrat ernannt worden.

Der frühere stellvertretende Reichstagsabgeordnete Bargmann in Oldenburg ist gestorben. Oberamtsrichter Bargmann ist 62 Jahre alt geworden. Er vertrat den Wahlkreis Oldenburg von 1898 bis 1906 im Reichstag, wo er nicht häufig hervorgetreten ist, aber ein stiller, fleißiger Arbeiter war.

Tannenbergs-Gedächtnis-Stiftung. W. T.-B. Königsberg i. Pr., 27. Juni. (Nichtamtlich.) Unter dem Namen Tannenbergs-Gedächtnis-Stiftung auf der Reidenburg wurde ein Verein gegründet, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Erinnerung an die beiden Völkerringen bei Tannenbergs, die des deutschen Ordens gegen Polen und Litauen im Jahre 1410 und die der deutschen Heere unter Generalfeldmarschall v. Gumbenberg gegen die Russen im Jahre 1914 zu pflegen. Zu diesem Zwecke soll die noch wohlerhaltene, stolz auf der Bergeshöhe inmitten des großen Schlachtfeldes gelegene Ordensburg zu Reidenburg instand gesetzt und ihr großer Reiz zu einer würdigen Gedächtnisstätte aufgepflegt werden. Dem Vorstand des Vereins gehören an der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Patocki-Blodau, Fürst zu Dohna-Schlöbitten, Ministerialdirektor v. Seemen und andere mehr.

* Zur Erhöhung der Tabaksteuer. Nach § 5 der auf Grund von Artikel 4 Ziffer 4 des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. d. M. erlassenen Tabaknachsteuer-Erhebung haben Hersteller und Händler die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen versteuerten Vorräte an Zigaretten, Zigarettenhüllen und an Zigarettenpapier, letzteren soweit der Kleinverkaufspreis mehr als 8 M. für 1 Kilogramm beträgt, innerhalb einer Woche, Waren der gleichen Art, die sich am genannten Tage unterwegs befinden, alsbald nach ihrem Eingange dem zuständigen Zollamte nach Zahl, Inhalt und Steuerklasse der Packungen schriftlich anzumelden. Die Anmeldung ist in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Soweit der Vorrat eines Händlers an Zigaretten nicht mehr als 3000 Stück, an Zigarettenpapier nicht mehr als 3 Kilogramm, an Zigarettenhüllen nicht mehr als 3000 Stück beträgt, wird ein Nachausstoß nicht erhoben und sind solche Mengen von der Anmeldung befreit. Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser und ähnliche Vereinigungen gelten auch dann als Händler, wenn sie zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

* Beschlagnahme bei Eierhäutern. Auf Veranlassung des Landratsamts in Woblbau wurden bei mehreren Handelsteilen Durchsuchungen nach Eiern vorgenommen. Auf einer Stelle wurden 10 1/2 Schod, auf einer anderen 6800 Eier vorgefunden und beschlagnahmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sammlung der Küchenabfälle.

Zugleich Förderung der Milchversorgung der Städte. Täglich gehen in Deutschland mehrere Millionen Kilogramm Speisereste und Küchenabfälle im Müll unterverwertet zugrunde. In Friedenszeiten mochte das hingehen, obwohl auch damals der Volkshaushalt erhebliche Einbußen erlitt. Jetzt im Krieg wäre es unverantwortlich, wenn die großen Mengen an Eiweiß, Fett, phosphorreichem Kalk und anderen Nährstoffen, die in den Abfällen enthalten sind, dauernd ungenutzt blieben. Bisher hatten diese Abfälle keinen höheren Wert als der Müll, mit dem sie zumeist achtlos beseitigt werden. Bei sachgemäßer Verwertung kann aber mit ihnen ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt werden.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni bestimmt deshalb, daß in den Gemeinden von mehr als 40000 Einwohnern durch Anordnung der Landeszentralbehörde mit Zustimmung des Reichskanzlers die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben verpflichtet werden können, alle Speisereste und Küchenabfälle, so weit sie nicht zur menschlichen Ernährung dienen oder im eigenen Haushalt oder Betrieb verfüttert werden, vom übrigen Müll getrennt zu sammeln. Bei anderweitiger wirtschaftlicher Verwertung zur Verfütterung sind Ausnahmen von der Sammelpflicht zuzulassen. Haus- und Grundeigentümer haben für Sammelgelegenheiten (Eimer mit Handgriffen) zu sorgen, die Gemeinde hat die gesammelten Abfälle dreimal wöchentlich abzuholen und an die Reichsgesellschaft für deutsches Milchkräftfutter, G. m. b. H., in Berlin, abzuliefern. Die letztere ist zur Abnahme und zur Zahlung eines angemessenen Übernahmepreises an die Gemeinden verpflichtet. Von dem hergestellten Milchkräftfutter muß sie jeder Gemeinde, die eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeführt hat, eine bestimmte Menge, die der Reichskanzler festsetzt und die sich nach der Lieferung der betreffenden Gemeinde an Abfällen richtet, zu einem Vorzugspreis zur Verfügung stellen. Die Reichsgesellschaft steht unter der Aufsicht des Reichskanzlers, der über Verteilung und Preise des Milchkräftfutters Bestimmungen treffen, auch die Ablieferung anderer als der vorher bezeichneten Abfälle in den Gemeinden, die der Verordnung unterliegen, anordnen kann. Auf Antrag des Gemeindevorstands und der Reichsgesellschaft können die Landeszentralbehörden auch für Gemeinden von weniger als 40000 Einwohnern die Sammel- und Ablieferungspflicht einführen.

In den Gemeinden mit mehr als 40000 Einwohnern wohnen etwa 17 Millionen Menschen. Bei täglich 80 Gramm Milch- und Küchenabfällen auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, eine Gesamtabfallmenge von über 300 Millionen Kilogramm. Bei Verarbeitung zu dem in siebenmonatigen Fütterungsversuchen von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erprobten Milchkräftfutter Mellogen können aus diesen 300 Millionen Kilogramm rund 75 Millionen Kilogramm Futter gewonnen werden, die nach den heutigen Preisen einen Wert von über 25 Millionen Mark vorstellen.

Über nicht dieser Geldbetrag, der dem Volkshaushalt wiedergewonnen wird, ist die Hauptsache. Von ungleich größerem Vorteil ist, daß mit dem sozusagen aus dem Nichts erzeugten Kraftfutter ein beträchtlicher Teil des Milchbedarfs der Städte gedeckt werden kann. Bei je 60 Gramm Abfallergebnis liefern je 100 von den in Betracht kommenden 17 Millionen Menschen täglich das Kraftfutter für 8 Liter Milch.

Zur Erzielung dieses erheblichen Nutzens bedarf es nur ganz geringfügiger Bemühungen in Haus und Familie. Für die Gemeinden entstehen nicht nur keinerlei Lasten, vielmehr verbleibt ihnen, bei zweckmäßiger Einrichtung der Abfuhr voraussichtlich noch ein Überschuß über die Wsufuhrkosten. Vor allem aber können sie sich eine bestimmte Menge Milch zu bestimmten Preisen sichern, da ihnen, wie erwähnt, wenn sie eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeführt haben, auf ihr Verlangen annähernd die Menge Mellogen geliefert werden muß, die aus ihren Rohstofflieferungen erzeugt wird, die Städte, die die Lieferung der Abfälle regeln und sicherstellen, machen also in jeder Beziehung ein gutes Geschäft.

Ein gutes Geschäft auch deshalb, weil es keinerlei Risiko einschließt und dauernden Gewinn verspricht. Nicht verrottendes Milchkräftfutter kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne an Nährwert zu verlieren. Auch nach Friedensschluß wird man, zwecks Verminderung der ausländischen Futtermittelnimport und behufs Fürsorge für künftige Notstände, die Abfallstoffe weiter verwerten müssen. Die mit der Abfuhr betrauten städtischen Stellen haben daher ein dauerndes Interesse an der Sammlung und Lieferung der Abfallstoffe, wodurch bei einschätzbare Unterstützung seitens des Bundesrats, vornehmlich nach zwei Richtungen: Förderung der Milchversorgung der Städte und Erhaltung der deutschen Rindviehbestände, gesichert erscheint.

Gegen unerfreuliche Vorkommnisse im Lebensmittelverkehr

richten sich zwei Verordnungen, die der Bundesrat heute beschlossen hat. Die minderwertigsten Erzeugnisse haben im Krieg, auch als Liebesgaben, immer wieder zu hohen Preisen Absatz gefunden, weil sie unter geschickter gefälschten zugkräftigen Schilderungen oder Benennungen zum Verkauf kommen, die, ohne gegen bestehende Gesetze zu verstoßen, objektiv unrichtige Vorstellungen über Eigenschaften, Zusammensetzung, Bestimmung, Wirkung oder dergleichen herbeizuführen. Dem Treiben derjenigen, die mit unangenehmen Streich- oder Erbsamitteln und dergleichen Rezepten die Bevölkerung ausbeuten, soll nun entgegengetreten werden. Es ist fortan verboten, Nahrungs- oder Genussmittel, auch wenn sie als nachgemacht oder verfälscht nicht anzusehen sind, unter Bezeichnungen oder Angaben in den Verkehr zu bringen, die zur Täuschung geeignet sind. Die Strafandrohung betrifft auch die reklamistischsten Angebote und Zeitungsankündigungen von Lebensmitteln und die Prospekte usw. mit täuschenden Angaben, die nichts Unwahres enthalten und dennoch den Leser irreführen. Ungeübliche Erbsamittel für Butter oder Schmalz, die in Wahrheit weit entfernt sind,

Gleiches oder Ähnliches wie diese Fette für die Ernährung zu leisten und nur zur Vergeudung wertvoller Stoffe führen...

Eine Rechtfertigung der Wiesbadener Bäcker-Innung.

In der gestrigen Morgen-Ausgabe haben wir eine Notiz aus dem offiziellen „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“ abgedruckt, die sich gegen Verfälschungen des Brotgetreidemehls durch Strohmehl, gemahlene Spreu und dergleichen richtete...

Die Wiesbadener Bäcker können sich rühmen, in dieser schweren Zeit immer ihr Möglichstes getan zu haben, um die Bevölkerung mit einem genussfähigen Brot zu versorgen...

Die Einnahmeherrschaft wird von der Erklärung der Bäckereinnung gern Kenntnis nehmen. Daß jeder, der einen Fall von Nahrungsmittelverfälschung feststellt, moralisch verpflichtet ist, im Interesse der Allgemeinheit der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, ist auch, wie wir der Einleitung des auszugsweise abgedruckten Schreibens entnehmen, die Meinung der Bäckereinnung.

Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Stabsarzt Has, Chefarzt einer Sanitätskompanie am Weiten, bis zum Ausbruch des Kriegs Stabsarzt am Kadettenhaus Oranienstein...

Das heffische Obst. Durch das Obstausfuhrverbot des Großherzogtums Hessen war natürlich der hiesige Markt stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Magistrat hatte sofort die nötigen Schritte zur Herbeiführung der Beseitigung des Verbots getan...

Die kinderreichen Familien. Ist es angebracht, bei der Festsetzung der Einkommensgrenze, bis zu welcher Vorkzugspreise bewilligt werden, auch die Kinderzahl zu berücksichtigen? Man wird geneigt sein, diese Frage mit Ja zu beantworten, denn es liegt auf der Hand, daß bei gleichem Einkommen beispielsweise eine Familie mit nur einem Kind oder gar ein kinderloses Ehepaar ganz erheblich besser gestellt sind als eine Familie mit 4 bis 6 Kindern...

Die Teuerungszulagen für die städtischen Unterbeamten und Arbeiter sind nunmehr zur Auszahlung angewiesen. Es kommen dabei jedoch lediglich Personen in Betracht, die vor dem 1. April 1914 bereits bei der Stadt beschäftigt waren...

Eisenbahnverkehr. Vom 1. Juli ab wird der Personenzug Nr. 1193 (Frankfurt a. M. ab 9.50, Rüdeshcim an 12.00 abends) 20 Minuten später gelegt werden, um in Höchst a. M. den Anschluß von Soden (Taunus) aufzunehmen...

Die Leihhausverwaltung macht auf die am 10. Juli stattfindende Versteigerung verfallener Pfänder aufmerksam mit dem Hinzufügen, daß Kriegserlösen und Personen, die durch den Krieg mittelbar oder unmittelbar betroffen sind...

Vorberichte, Vereinsveranstaltungen. * Karneval. Während morgen Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im großen Saale das japanisch-meiodramatische Konzert unter Musikdirektor Karl Schürtsch Leitung und Mitwirkung des Königl. Schauspielers Walter Jollin stattfindet, wird im Burggarten (gegenüber Witterung vorausgesetzt) das Musikkorps des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Kapellmeister Haberland konzertieren.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. * Viehhieb a. Rh. 28. Juni. Die städtische Sparkasse in Biebrich a. Rh. ist vom 30. Juni bis 1. Juli und vom 3. bis 5. Juli für den Publikum-Verkehr ausnahmsweise vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr geöffnet...

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden. b. Limburg, 27. Juni. Der festgesetzte Höchstpreis für Butter wird in den Landorten durch umherziehende Händler vielfach überschritten; sie bieten an Ort und Stelle 2.00 M. und mehr und verhindern dadurch jede Ausfuhr in die Stadt...

Regierungsbezirk Kassel. Freunde der Dorfsirke. * Marburg, 27. Juni. Auf Einladung des Dekans Balzer-Dobheim, Pfarrer Jenner-Breitenau, Pfarrer Dr. Koch-Lang und Pfarrer Dr. Bruner-Rauschenberg tagte gestern und heute im Philippshaus eine von über 50 Herren, meist Geistlichen aus allen Teilen Hessen-Nassaus und des Großherzogtums Hessen, besetzte Versammlung der Freunde der Dorfsirke...

Neues aus aller Welt. Berberendes Unwetter in Italien. W. T. B. Bern, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Laut Mailänder Blätter wütete gestern in der Provinz Novara ein heftiger Orkan. Die Stadt steht unter Wasser. Im ganzen Neißelberggebiet einschließlich Novara, Garfelli und Lemelina hat der Hagel schweren Schaden angerichtet.

Handelsteil. Zur Hebung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Eine Aufforderung des Reichsbankpräsidenten Havenstein an die Hypothekbanken.

§ Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies Präsident Havenstein an der Hand der bereits veröffentlichten Ziffern des Wochen-Ausweises vom 23. d. M. (vergl. gestrige Abend-Ausgabe) auf die anhaltend befriedigende Entwicklung bei der Reichsbank hin. Exzellenz Havenstein besprach sodann in kurzen Worten die großen Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und empfahl den anwesenden Mitgliedern des Zentralausschusses bzw. den Leitern der großen Banken, auch ihrerseits energisch für eine Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in ihren Kunden- und Bekanntenkreisen einzutreten...

Table with 2 columns: Country and Exchange Rate. Includes New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Ausländische Wechselkurse. w. Amsterdam, 27. Juni. Wechsel auf Berlin 43.80, auf Wien 30.60, auf die Schweiz 45.7250, auf Kopenhagen 70.00, auf Stockholm 70.00, auf New York 241.37, auf London 11.51, auf Paris 41.00.

Banken und Geldmarkt. § Übernahme einer Trierer Bankfirma durch die Deutsche Bank. Berlin, 27. Juni. Dem Vernehmen nach traf die Deutsche Bank in Berlin mit den Inhabern der Bankfirma Reverchon u. Co. ein Abkommen, wonach die Geschäfte der Firma in absehbarer Zeit auf die Filiale Trier der Deutschen Bank übergehen...

Industrie und Handel. * Harpener Bergbau-A.-G. in Dortmund. Die Dividende für 1915/16 ist unter Vorbehalt mit 11 Proz. (i. V. 6 Proz.) in Aussicht zu nehmen.

* Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Der Aufsichtsrat wird nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 8 Proz.) zur Verteilung vorschlagen.

w. Der deutsch-österreichische Petroleumlieferungsvertrag. Wien, 28. Juni. Die Verhandlungen über den neuen Petroleumlieferungsvertrag mit Deutschland kamen nach dem „Fremdenblatt“ zum Abschluß; der Preis wurde mit 31 Kr. für den Doppelzentner vereinbart.

* Zuckerfabrik Glauzig. Die Dividende für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr wird wieder mit 20 Proz. vorgeschlagen.

* Über die Lage der Brauindustrie im Monat Mai berichtet das „Reichsarbeitsblatt“: Die Brauereien Süddeutschlands haben keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vormonat erfahren, obwohl die bedeutende Nachfrage nach Bier einen wesentlich höheren Absatz ermöglicht hätte. Der Gesamtbiereabsatz blieb hinter dem im Mai 1915 erreichten beträchtlich zurück. Für die westdeutschen Brauereien wird über eine Abschwächung in der Tätigkeit infolge schlechter Gerstelieferung berichtet. Die Löhne steigen anhaltend. Die Berliner Bierbrauereien verzeichnen zum Teil eine Hebung des Absatzes dem April gegenüber; teils wird aber festgestellt, daß eine Verschlechterung nicht nur dem Vorjahr, sondern auch dem Vormonat gegenüber eingetreten ist. Die Berliner Weißbierbrauereien melden befriedigenden Geschäftsgang und stellen größere Nachfrage nach Weißbier infolge der Knappheit des Lagerbiers und damit eine Besserung der Verhältnisse gegen den Vormonat und gegen das Vorjahr fest.

Weinbau und Weinhandel. m. Hattenheim i. Rhg., 27. Juni. Hier brachte die Fürstlich von Löwenstein-Wertheim-Rosenbergische Verwaltung heute 43 Nummern 1913er, 1914er und 1915er Hallgartener Weine zur Versteigerung, die sämtlich zugeschlagen wurden. Die höchsten Preise für das Stück 1915er stellten sich auf 8280, 8620, 9020, 9260, 12180, 12400, 12600 und 12800 M. Es erbrachte 1 Halbstück 1913er 800 M., 1 Viertelstück 460 M., 2 Halbstück 1914er 1270, 1520 M., 1 Viertelstück 720 M., 38 Halbstück 1915er 2240 bis 6400 M., durchschnittlich das Halbstück 1915er 3564 M. Der gesamte Erlös betrug 140 970 M. mit den Fässern. Weiter versteigerte heute hier Herr Karl Franz Engelmann 21 Nummern Hallgartener Weine verschiedener Jahrgänge. Auch diese gingen sämtlich in anderen Besitz über. Erlöst wurden für 1 Halbstück 1913er 840 M., 1 Halbstück 1914er 1100 M., 1 Viertelstück 460 M., 17 Halbstück 1915er 1040 bis 4660 M., 1 Viertelstück 670 M., durchschnittlich das Halbstück 1915er 2058 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 38 410 M. ohne Fässer.

Höchstpreise für Süßwasserfische. § Berlin, 27. Juni. Der Verkauf von Süßwasserfischen wird durch eine Bundesratsverordnung von neuem geregelt. Die Höchstpreise im Großhandel für 50 Kilogramm mit Verpackung betragen bei Karpfen 105 M., bei Schleien 125 M., bei Hechten 120 M., bei Bleien oder Brachten von 1 kg und mehr 80 M., unter 1 kg 60 M., bei Plötzen und Rotaugen entsprechend 60 und 50 M. Höchstpreise im Kleinhandel dürfen, wenn solche festgesetzt werden, für 1 Pfund nicht übersteigen bei Karpfen 1.30 M., bei Schleien oder Hechten 1.50 M., bei Bleien und Brachten 1 bzw. 0.75 M., bei Plötzen und Rotaugen 0.75 bzw. 0.65 M.

Marktberichte. w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 27. Juni. An der heutigen Eierbörse war der Verkehr ruhig. Teilstaler Eier kosteten 318 bis 322 Kronen und Korbeier 303 bis 320 Kronen.

Briefkasten. Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten und über eine Rechtsverbindlichkeit. Behauptungen können nicht gemacht werden.

B. 86. (Antwort.) Darüber kann Ihnen wohl ein Haushaltsgesetz Aufklärung geben, vielleicht da, wo Sie die Einmachgläser kaufen. Vermutlich rührt der Anlaß daher, daß die Früchte im vorigen Jahre außergewöhnlich zuckerhaltig waren. B. 9. In den Tagblatt-Ausgaben aus den letzten Tagen vor Fronleichnam finden Sie diese Fragen ausführlich erörtert. Abonnent in der Wielandstraße. 2 40 bedeutet härteres Stottern. B. 35. Die Adresse ist uns leider nicht bekannt. D. 6. Wir empfehlen Ihnen, sich an die Ortskrankenkasse zu wenden, bei der das Mädchen wohl versichert sein wird. Zugumburg. Uns ist nicht bekannt, daß ein diesbezügliches Verbot besteht; nunmehr dürfte es rätlich sein, sich darüber bei der Polizei zu vergewissern. H. D. Ob der Betreffende dienstfähig ist, hängt von dem Ausfall einer wieder stattfindenden Untersuchung ab. H. St. Sachgemäße Auskunft erhalten Sie auf Zimmer 48 der Königl. Polizeidirektion. Zugumburg. Der Versand dieser Karten ins Ausland ist nicht verboten, wird aber von maßgebender Stelle gegenwärtig als nicht ratsam bezeichnet.

Table with 5 columns: Date, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Includes Barometer auf 0° und Normalhöhe, Barometer auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (mm), Relative Feuchtigkeit (%), Wind-Richtung und -Stärke, Niederschlagshöhe (mm).

Wetterberichte. Beobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des N.S. Vereins für Naturkunde. Wettervoraussage für Donnerstag, 29. Juni 1916 von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, Regenfälle, kühl. Wasserstand des Rheins am 27. Juni. Siebrich. Pegel: 2.50 m gegen 2.00 m am gestrigen Vormittag. Caub. 1.14 gegen 1.29. Mainz. 1.95 gegen 1.95.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Verantwortlich für Politik: W. Hegerhorst, für den Unterhaltungsteil: H. u. Kauerbach, für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. E. G. Diefenbach, für Reichs- und Provinzialnachrichten: J. E. G. Diefenbach, für „Sport und Lustspiele“: J. E. G. Diefenbach, für „Sermöner“ und den „Witzkammer“: G. Diefenbach, für den „Korrespondenz“-Teil: J. E. G. Diefenbach, für den „Korrespondenz“-Teil: J. E. G. Diefenbach, für den „Korrespondenz“-Teil: J. E. G. Diefenbach.

Freibank.

Morgen Donnerstag, den 29. ds., vormittags 7 Uhr ab, werden auf Auktionen und für Rechnung der Rhein-Mainischen Lebensmittelhandlung Frankfurt a. M. die von ihr nach Wiesbaden gelieferten ca. 600 Schmeckhühner, gerupft und entweidet, zum Preise von Mk. 1.— pro Stück verkauft.

Die Abgabe erfolgt an Jedermann ohne Fleischkarten. F 256
Städtisches Fleischamt.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Ausgabe der Butterbezugscheine für Kranke und Pflegebedürftige am Donnerstag, den 29. Juni 1916, vormittags 9 Uhr. Falls die Zahl der Anträge wiederum sehr groß sein sollte, kann nur ein Teil berücksichtigt werden, während der andere Teil bei der folgenden Ausgabe Bezugscheine erhalten wird. Ärztliche Atteste müssen unbedingt vorliegen. Sonnenberg, den 27. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buschelt.

Dr. Otto Bickel

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

3-4. :: Adolfstraße 9.

Meine Wohnung und Sprechstunde befinden sich jetzt

Schillerplatz 2, I.

Dr. med. Katzenstein.

Tel. 3417. Sprechst.: 2^{1/2}—3^{1/2}.

Bin für einige Zeit aus dem Felde beurlaubt.

Tierarzt Dr. Marcus

Adelheidstraße 82. Telefon 1474.

Sprechzeit 10—12 und 2^{1/2}—4.

Bergamentpapier Ia,

Siegellack, Korbel für d. Einmachzeit.
Carl J. Lang, Fleischstraße 35, Ecke Walramstr.

Hühneraugen.



Koisher geschlachtete Hühner.

W. Geyer, Grabenstraße 4, Telefon 403.

Detektiv

Ermittlungen — Auskünfte — Beobachtungen, reell, diskret, billig. Off. u. S. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Fuhrwerk aller Art,

auch des An- und Abfahrens von Waagonladungen, sowie Bestellung u. Gespannen für Geschäftsfuhrwerk wird über. Sedanstr. 5. Tel. 946.

Belze

während d. Sommers modernisieren, repar. u. füttern zu lassen, da man solche jetzt billiger u. sorgfältiger verarbeitet bekommt. D. Stern, Wwe., Wickersberg 28, Mittelbau 1 St. r.

Moderne Damenkostüme

unter Garantie für tadellosen Sitz fertig an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.

Adam Selb, Damenschneider, Dohheimer Straße 37.

Frühmehlende Biere

zu verkaufen Gerichtsstraße 5, Part. Einige 1000 Didwurzpflanzen hat noch abs. Koch, Schierstein, Str. 54c.

Beeren

jeder Art, jedes Quantum, kauft Obstweinsteineri B7091
Telephon J. Heinrich, Wäckerstr. 1914. 24.

Pedicorn hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weile zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Brillanten, Gold, Silber, Pfandscheine, Zahngelbte, Platin kauft zum Tagespreis

A. Geizhals, Weberg. 14.

Bruchsilber

altes Gold zum Tagespreis kauft Frau Cuffig, Zaunstr. 25.

Gebrauchter Anzug, mittl. Figur, zu kaufen gef. Off. m. Preis u. D. 825 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gestr. Schuhe (auch mit defekter Sohle) kauft gut Frau Ludwig, Wagemannstraße 18.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassenschränke, Kunst- u. Aufstellfächer u. Gelegenheitskauf. Chr. Reiningcr, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postfach 102.

Ein gut mbl. Zim., mit 16 St., zu v. bei Lang. Schulberg 27, 1 St.

An der Ecke Friedrichstr., Wilhelmstr. ist auf einer Bank gelbbräuntes mit Seide gefüttertes

Damenjadett liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Dobensollern.

Diejenige, welche am Dienstag, 27. Juni, an dem Ebstand auf dem Markt die Waage in Firmen-Papier L. Herzog gefunden, wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. Kleine Durrstraße 1, Spitzenhaus Herzog, abzugeben.

Die beiden Damen, welche in der Nähe der Tennisplätze eine silberne Damenuhr gefunden haben, werden gebeten, sie im Hundbüro oder Goethestraße 12, Barterre, abzugeben.

Anzeigen

für das vom 1. Juli d. J. ab erscheinende, erweiterte

Montag-Morgenblatt

des Wiesbadener Tagblatts

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingureichen.

Der Verlag.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef 6365

S. GUTTMANN

K 146

Statt Karten!

Gottfried Würth

Leutnant und Kompagnieführer Inf.-Rgt. Nr. 138, z. Zt. I. Ers.-Bat. Inf.-Rgt. 138,

Margarethe Würth

geb. Buckow

beehren sich ihre heute erfolgte Kriegstraung anzuzeigen.

28. Juni 1916.

Wiesbaden, Sonnenberger Straße 43.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 90

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche, herzliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Familie

Johann Kastenholz.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, dass unser Verwandter, Herr Kaufmann

Erwin Schneider

heute früh nach langem Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitagmittag um 2 Uhr ausserhalb statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Schmidt, Obersekretär.

Am 23. Juni cr. starb im Lazarett zu Paderborn an einer sich im Felde zugezogenen schweren Erkrankung der

Büro-Assistent und Standesbeamten-Stellvertreter

Fritz Popp,

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen pflicht-treuen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 26. Juni 1916. F 256

Für den Magistrat: Glässing, Oberbürgermeister.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und für die vielen Blumenpenden bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden unvergesslichen lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, besonders Herrn Pfarrer Schäfer für seine so tröstlichen Worte, dem mir so lieb gewordenen Evg. Kirchengesangsverein für den erhebenden Trauer-gesang und dem Krieger- u. Militärverein „Fürst Otto v. Bismarck“ für seine Kranzspende und alle denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sage ich im Namen aller Trauernden herzlichsten Dank.

Jakob Fischer, Helenenstraße 14.

Wiesbaden, den 28. Juni 1916. 708

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die große Zahl der Blumenpenden sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Metz für die trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

Frau Toni Berges, geb. Girk, Wwe., und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter, sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Metz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden, unsern herzlichsten Dank.

Friedrich Lenz und Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, dass mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Georg Zollinger,

Drechslermeister,

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Ich bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Zollinger, geb. Hirsch.

Wiesbaden (Schwalbacher Strasse 43), den 28. Juni 1916.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Kranzspenden dankend verboten.

709

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

G. S. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Göbenstraße 17. Telephon 489, 490 u. 6140.

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte **Rückvergütung** in bar auszahlen.

Ca. 116 000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schließt unser 13. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die **Rückvergütungsscheine** mit den **Mitgliedsbüchern** abgeliefert werden und zwar bis spätestens **10. Juli**.

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nachstehendes Muster auszufüllen ist:

Mitglieds-Nr.: 9832

Name: Oskar Schulze

Wohnung: Göbenstrasse 17

Verteilungsstelle Nr.: 1

Einlegend:

	fl	sch
Sparguthabenscheine		
a) Eigenes Geschäft	1320	—
b) Lieferanten	120	—
Summa	1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden gegen **Quittung** abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.

F 509

Frisch eingetroffen:

Geräuchertes Dorschfilet,
in Seiten von 2—5 Pfd., per Pfd. 1.80,
aufgeschnitten ¼ Pfd. 60 Pf.,

Geräucherte Makrelen,
hochfeine Delikatesse,
Stück 50 Pf.

in
Frickels Fischhallen.

Kurhaus-Vorstellungen

am Donnerstag, den 29. Juni.

Konzert der Tonkünstlervereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

- Choral: „Fren' dich sehr, o meine Seele“.
- Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß.
- Aubade printanière von Lacombe.
- Walzer aus der Operette „Das Fürstenkind“ von Fr. Lehár.
- Potpourri aus der Operette „Gasparone“ von C. Millöcker.
- Mit dem Kommandostab, Marsch von P. Lincke.

Vormittags 11½ Uhr:

Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstraße.

Nachmittags 4½ Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

- Prinz Eitel Friedrich - Marsch von H. Blankenburg.
- Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ von G. Reißiger.
- Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“ von J. Newbadba.
- Feenmärchen, Walzer von Joh. Strauß.
- Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.
- Ouvertüre zur Oper „Die Großfürstin“ von F. v. Plotow.
- Fantasia aus der Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.
- Rasch wie der Blitz, Galopp von C. Millöcker.

Abends 8½ Uhr im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schuricht.

Rezitation: Walter Zöllin, Königl.
Schauspieler von hier.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

- Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von R. Wagner.
- Das Hexenlied von Ernst von Wildenbruch mit begleitender Musik für Orchester von Max Schillings. (Vorgetragen von Walter Zöllin.)
- Les Preludes, symphonische Dichtung von Frz. Liszt.

Zuschlagskarte (numeriert) 50 Pf., mit der Abonnements-, Kartax-, Tages- oder Besichtigungskarte vorzulegen.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Ende etwa 10 Uhr.

Abends 8½ Uhr:

Abonnements-Konzert.

(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten):

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

- Marsch „Unsere Marine“ von Schneider.
- Ouvertüre zur Oper „Indra“ von F. v. Plotow.
- Lied „Noch sind die Tage der Rosen“ von Baumgarten.
- Walzer aus der Operette „Zar-dasfürsten“ von Kálmán.
- Fantasia aus der Oper „La Traviata“ von G. Verdi.
- Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri von Reckling.
- Seekadetten-Marsch von Prinz Joachim Albrecht von Preußen.

Voranzeige!

Ab Samstag, den 1. Juli:

Gastspiel

der
Prinzess

Riedjeh

im

Vergnügnngs-Palast.

— **Orientalische Tempel-Tänze**

mit 2 Harems-Damen und zwei
lebenden Riesen-Schlangen.

Aufsehenerregende Neuheit!

Zür Schuhmacher!

Stanz-Abfälle

eingetroffen.

C. Hartmann, Nerostr. 42.

Bohnerwachs,

gelb und weiß,

mit angenehmem u. mildem Geruch,
gibt hohen, harten und langanhaltenden
Glanz. 1-Pfd.-Dose 1.40 Mk.

Drogerie Spielmann Nachf.,
Scharnhorststraße 12. Tel. 40.

Schmierseife,
garantiert aus reiner Kernseife und
bestem prima Material 2 Pfd. 1.10 Mk.
Saaßgasse 26, Dinterh. 1 links.

Bestes
Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht
das Leder haltbar und geschmeidig, während
verseifte Crème das Leder angreift. Verlangen
Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen
nur „Wachsin“. — Alleiniger Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda
Wachwaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden,
Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397.



Hinterlässt keinen
unangenehmen Geruch.

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Mainz am
Hauptbahnhof
(Bingertor)

Hagenbeck's

Weltstadt-Programm

kommt täglich zur Aufführung

Heute Mittwoch

2 Vorstellungen 2

um 4 und 8½ Uhr.

Täglich Abendvorstellungen um 8½ Uhr.

Tierschau ab 10 Uhr morgens mit Raubtierfütterung
und Proben.

Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasse und bei der
Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H., Mainz, Schiller-
platz 2. (Telephon 869.)

NB. Hagenbeck kauft Schlachtpferde.

F 16